

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 31/32 (1898)
Heft: 26

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

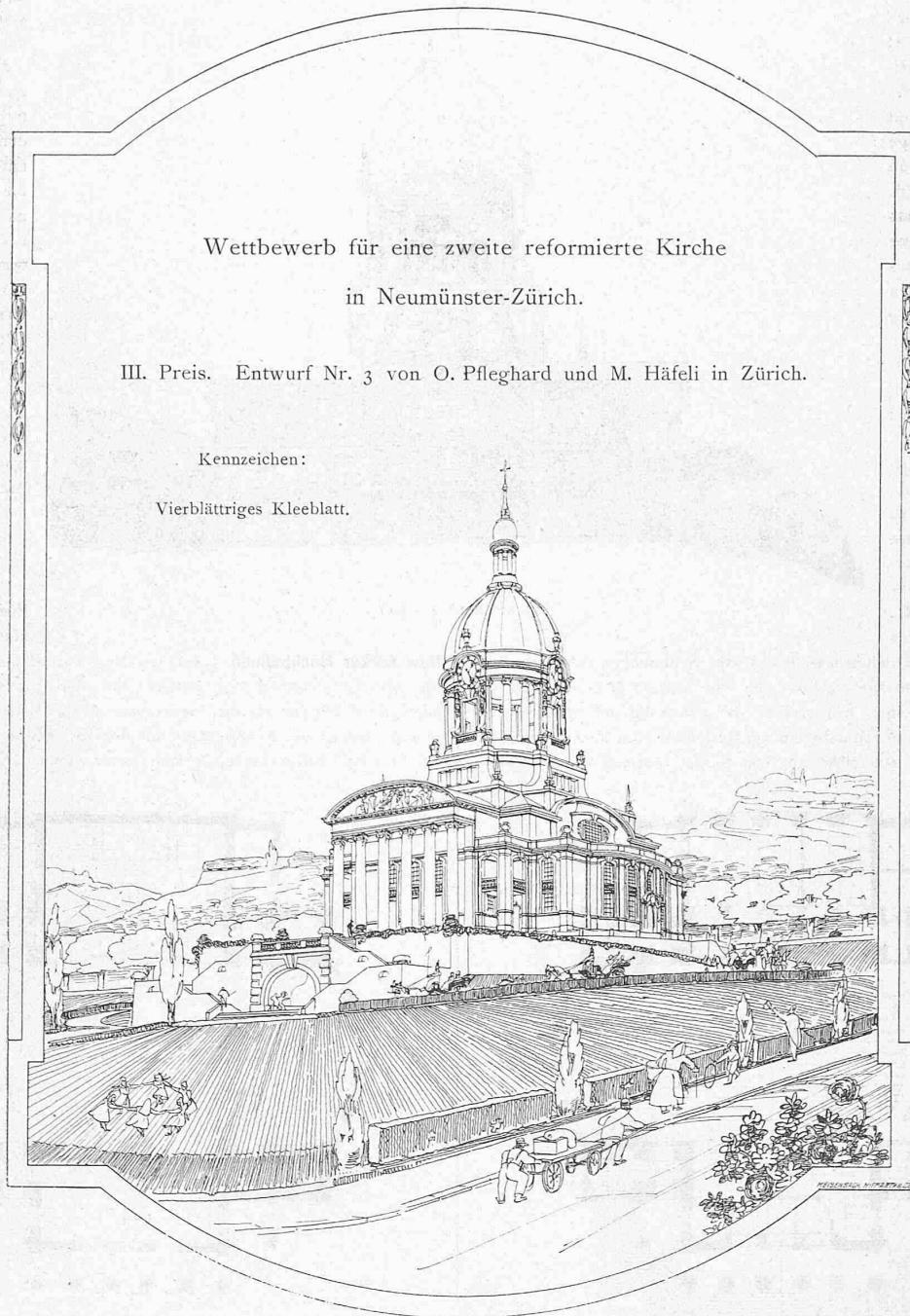
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Wettbewerb für den Neubau
einer zweiten reformierten Kirche in der
Kirchgemeinde Neumünster-Zürich.**

III.

Nachstehend und auf Seite 194 dieser Nummer findet sich die Wiedergabe des mit dem dritten Preise (1000 Fr.) ausgezeichneten Entwurfes Nr. 3 der HH. Architekten O. Pflegard und M. Häfeli in Zürich; Kennzeichen: Vierblättriges Kleeblatt.

im Saalbau einen festlichen Empfang. Die erste Sitzung eröffnete Geh.-Rat Professor Dr. Slaby-Charlottenburg mit einem Rückblick auf das fünfjährige Bestehen des Verbandes. Er konnte darauf hinweisen, dass Deutschland auf dem Gebiete der Elektrotechnik mit an der Spitze stehe, und dass der Verband durch seine Gutachten auch seitens der Behörden Beachtung und Anerkennung gefunden habe. Dem vom Generalsekretär G. Kapp erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, dass die Mitgliederzahl des Verbandes im Vorjahr um 291 auf 2112 gestiegen ist und dass er auch im abgelaufenen Jahre vielfach um Gutachten angegangen wurde. Anlässlich des Umstandes, dass in einer Zuckerraffinerie zu Oschersleben vier Todesfälle durch Berührung elektrischer Leitungen mit niedriger Spannung vorgekommen sind, hat der preussische Handelsminister eine



Miscellanea.

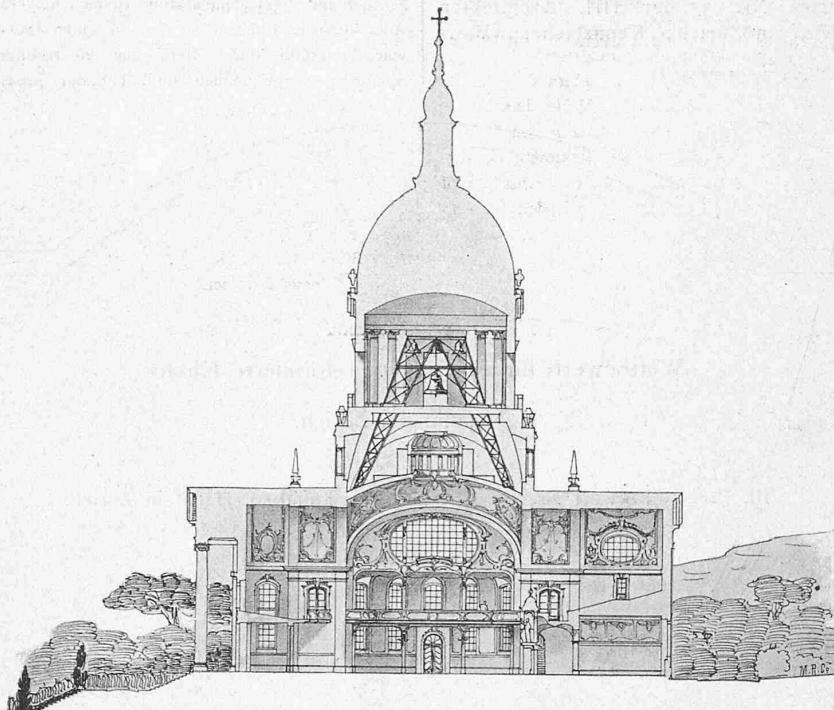
Die VI. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker wurde vom 2.—5. Juni in Frankfurt a. M. unter reger Beteiligung auswärtiger Teilnehmer abgehalten. Am ersten Tage wurden in Ausschussitzungen die Beratungsgegenstände vorbereitet, und am Abend veranstaltete die Frankfurter Elektrotechnische Gesellschaft ihren Gästen

Durchsicht und Ergänzung der vom Verbande aufgestellten und von den meisten Regierungen angenommenen Sicherheitsvorschriften gewünscht, und der betreffende Ausschuss wird deshalb beauftragt, einen Nachtrag für sogenannte «schwierige Betriebe» auszuarbeiten. Für Lichtmessung bei Glühlampen und für Normalgewinde wurden bestimmte Vorschriften aufgestellt. Ausserdem wurde die Einsetzung eines wirtschaftlichen Ausschusses von 21 Mitgliedern beschlossen, der die Handelsverträge durch Aufstellung

genauer Warenverzeichnisse vorbereiten, Eingaben an die Behörden machen und namentlich auch Angriffe des Auslandes auf die deutsche Industrie zurückweisen soll. Daran schloss sich eine Reihe von Vorträgen. Dr. R. Haas befürwortete, dass den grossen Elektricitätswerken das Enteignungsrecht verliehen werde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Erwartung Ausdruck gegeben, dass die Entwendung von Elektricität als strafbar erklärt werden möge. J. Berliner führte ein verbessertes

Grammophon von E. Berliner in Washington vor, Professor Dr. Aron Elektricitätszähler für Accumulatorenbetrieb, Dr. Bruger einen direkt zeigenden Phasenmesser, J. Görner einen Apparat zur gleichzeitigen Anzeige von Synchronismus und Gleichphasigkeit, und Dr. C. Höpfner teilte mit, dass es ihm gelungen sei, reine Metalle unmittelbar aus ihren Erzen im grossen auf elektrolytischem Wege zu gewinnen, was einen wesentlich geringeren Aufwand an Kohle erfordert. Weitere Vorträge hielten: Prof. Du Bois über elektromagnetische und mechanische Schirmwirkung, Obering. R. Hundhausen über neuere Installationsmaterialien nach den Normalien und Sicherheitsvorschriften des V. d. E., Dr. Passavant über Sicherungen der Allg. Elektricitäts-Gesellschaft für Spannungen bis 250 Volt; an letztere beiden Vorträge schloss sich eine längere Diskussion, in der übereinstimmend anerkannt wurde, dass die Erhöhung der Spannung erhebliche Erweiterungen der Massregeln zur Verhütung von Feuersgefahr bedingen. Dr. Kallmann, Stadtelektriker von Berlin, besprach ein Isolations-

Wettbewerb für eine zweite reformierte Kirche in Neumünster-Zürich.
II. Preis. Entwurf Nr. 3 von O. Pfleghard und M. Häfeli in Zürich.

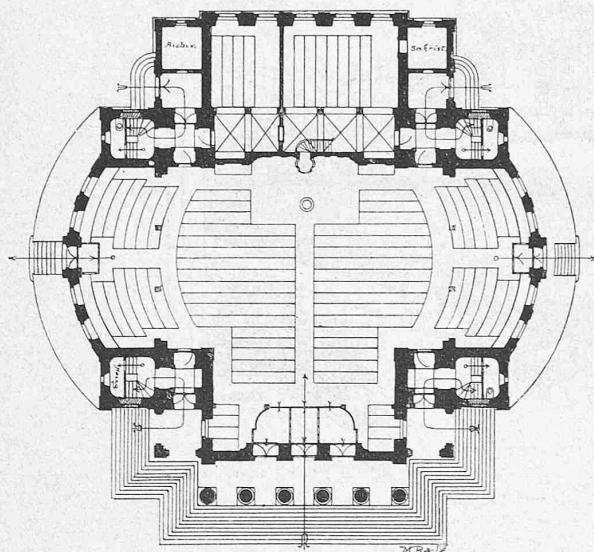


Querschnitt 1:500.

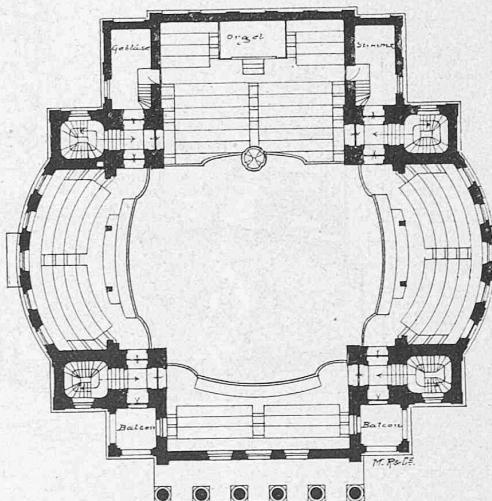
Kohle getreten ist, Dr. M. Levy gab eine Uebersicht über die Fortschritte der Röntgentechnik, zunächst die Theorie berührend. Nach den neueren Anschauungen seien die Röntgenstrahlen eine Bewegungserscheinung von Uratomen, aus denen nach den derzeitigen Hypothesen alle Körper zusammengesetzt sind. Die Geschwindigkeit der Bewegung wurde auf 450—6000 m in der Sekunde bestimmt. Der Redner erörterte dann die Fortschritte in der Einrichtung der Apparate und zeigte einen bequem angeordneten, transportablen Apparat vor, der selbst von Nichtfachleuten benutzt werden kann. Von den neueren Anwendungen erwähnte der Vortragende die Unterscheidung von echten und falschen Diamanten, sowie die Untersuchung von Genussmitteln, Kaffee, Thee u. s. w. Aus den Ersatzwahlen für den Vorstand gingen hervor die Mitglieder: HH. Rathenau in Berlin, Kohlrausch in Hannover und Ulbrichts in Dresden. Zum Vorsitzenden für die nächste zweijährige Amtsperiode wurde Herr *Wilhelm von Siemens* gewählt. Die nächstjährige Versammlung soll in Hannover stattfinden.

Versuche mit einer Pressluftlokomotive System Hardie auf den

New-Yorker Hochbahnen. Auf den New-Yorker Hochbahnen wurde für die Strecke zwischen der Battery und der 59. Strasse eine Pressluftlokomotive, System Hardie, versuchsweise in Betrieb genommen, deren Bauart eine grosse Aehnlichkeit mit dem System Mekarski*) aufweist. Um die Pressluft aufzunehmen, welche unter einem Drucke von 170 Atm.



Erdgeschoss-Grundriss 1:500.



Emporen-Grundriss 1:500.

Kontrollsysten zur direkten Anzeige von Stromentweichungen; Dr. M. Breslauer machte Bemerkungen zur Fassung der Induktionsgesetze, Dr. Th. Weil führte ein neues System von Bogenlampen vor, bei dem an Stelle des Uhrwerks eine elektrische Nachschiebevorrichtung zur Bewegung der

steht, dienen 32 Mannesmann-Rohre von $5,1 m^3$ Gesamthinhalt. Bevor nun die Luft in die Arbeitszylinder der Maschine gelangt, durchstreicht sie ein Druckminderungsventil, welches ihre Pressung von 170 auf 10 bis 15 Atm. ermässigt, um sodann einen unter dem Führerstande angeordneten, mittels eines kleinen Feuers erwärmten Warmwasserbehälter zu passieren. Bei

*) S. Bd. XVI. S. 154, 160.

den in New-York in Betrieb befindlichen Strassenbahnen derselben Bauart erfolgt diese Erwärmung durch Dampf, der gelegentlich der Ladung mit Pressluft dem Dampfkessel der Luftverdichtungsanlage entnommen wird. Oerlicher Verhältnisse wegen konnte bei dieser Lokomotive nicht in gleicher Weise verfahren werden. In ihrer allgemeinen Anordnung weicht die mit zwei gekuppelten Achsen und einer hinteren Bisellachse versehene Pressluftlokomotive nur wenig von den auf den New-Yorker Hochbahnen im Betriebe stehenden Dampflokomotiven ab. Die Arbeitszylinder haben 300 mm Durchmesser bei 508 mm Kolbenhub und die Triebräder 1067 mm Durchmesser. Das Reibungsgewicht beträgt $16,5\text{ t}$, das Gesamtgewicht $23,5\text{ t}$ und ist damit denjenigen der Dampflokomotiven gleich. Die Pressluftlokomotive soll im stande sein, einen Zug von 130 t Gewicht zu befördern und eine Geschwindigkeit von 72 km pro Stunde zu erreichen. Nach dem Durchfahren von 18 km ist der Druck in den Mannesmannröhren von 170 auf etwa 30 Atm. herabgegangen. Die in der Nähe der Rektorstrasse gelegene Luftverdichtungsanlage ist mit einer 250 -pferdigen Corliss-Dampfmaschine und einer vierfach wirkenden Luftpumpe mit Zylindern von 75 , 175 , 225 und 600 mm Durchmesser bei 900 mm Kolbenhub ausgerüstet. In die Anlage können pro Minute $13,75\text{ m}^3$ Luft auf 175 Atm. verdichtet werden. Aus den Speichern, welche aus einer Reihe von Mannesmannröhren mit $22,5\text{ m}^3$ Gesamtinhalt bestehen, erfolgt die Ladung der Lokomotive in einer Minute. Die Lokomotive ist mit Eames-Luftsaugbremse ausgerüstet, nur dass diese im vorliegenden Falle statt mit Dampf mit Pressluft betrieben wird.

Wirkung von Sturmwinden in Amerika. Ueber die Kraftwirkungen des Wirbelsturmes, der im Jahre 1896 St. Louis verwüstete, hat J. Baier dem Verein amerikanischer Civilingenieure einen Bericht erstattet, aus welchem wir im Centralbl. der Bauverw. nachstehende bemerkenswerte Angaben wiedergegeben finden. Während der Sturm am stärksten wütete, wurde der die Strassenbahn tragende Teil der bekannten Mississippibrücke von Eads mit samt der Beschotterung im Gewichte von 280 t auf eine Länge von 60 m abgehoben; zu gleicher Zeit wurden die 54 m langen und nahezu 600 t schweren Brüstungsmauern umgestürzt. Ein aus Klinkern in Cementmörtel errichteter Fabriksschornstein brach 12 m über der Erde ab; das Gewicht des eingestürzten Teiles betrug 321 t . Darauf hat man den Winddruck zu 400 kg/m^2 berechnet. Baier zieht jedoch aus den gesammelten Beobachtungen im ganzen den Schluss, dass solche Vorkommnisse ziemlich vereinzelt dastehen, und dass es viel zu weit gehen würde, wenn man diese Zahl allgemein den statischen Berechnungen zu Grunde legen wollte. Er glaubt vielmehr, dass man sich bei grösseren Bauwerken mit der Annahme eines Durchschnittsdruckes von 140 kg/m^2 begnügen kann, für kleinere hochliegende oder dem Winde sonst sehr ausgesetzte Teile hält er einen Druck von 240 kg/m^2 für angemessen. Eine weitere bemerkenswerte Beobachtung, die an den vom Sturm aufgehäuften Trümmern gemacht werden konnte, verdient noch Erwähnung, nämlich die, dass sich die *genieteten Eisenwerke* den mit *Bolzenverbindungen* hergestellten insofern überlegen gezeigt haben, als die ersteren den bebenden und drehenden Angriffen des Windes mit Erfolg Widerstand zu leisten vermochten, während die letzteren unter dieser Beanspruchungsweise fast überall zu Grunde gegangen sind.

Telegraphische Verbindung mit fahrenden Eisenbahnzügen. Seit geraumer Zeit wird vielfach die Herstellung einer telegraphischen Verbindung mit fahrenden Eisenbahnzügen als wichtige Verkehrsverbesserung angestrebt; neuerdings haben die Brüder Boyse in Chicago sich eine Erfindung patentieren lassen, welche den Zweck besser und billiger erreichen soll, als die früheren Systeme. Im wesentlichen besteht diese Erfindung, wie wir der «Oesterr. Eisenbahnztg.» entnehmen, darin, dass beide Schienen des Gleises den einen Leiter bilden, während eine dritte zwischen das Gleise gelegte und gut isolierte Schiene als Rückleitung dient. Mit dieser dritten Schiene soll ein unterhalb der Eisenbahnwagen angebrachter beweglicher Arm durch eine Kontaktrolle nach Bedarf in Berührung gebracht werden. An beiden Enden der Eisenbahnlinie sind zwei gleich starke Batterien aufgestellt und mit dem gleichnamigen Pol an je eine äussere Schiene, mit dem andern Pol aber an die Mittelschiene gelegt. Es kann daher kein Ausgleich stattfinden, so lange nicht irgend eine Verbindung zwischen einer äusseren und der Mittelschiene erfolgt. Zwischen die äusseren Schienen sind aber innerhalb des Eisenbahnzuges und auf den Stationen Relais mit grossem Widerstande geschaltet, welche von dem begleitenden Telegraphenbeamten durch Senken und Heben der Kontaktrolle betätigten werden können. Sobald die Rolle die Mittelschiene berührt, geht ein Strom von kürzerer oder längerer Dauer durch die Apparate und es können angeblich auf diese Weise die Zeichen des Morse-Alphabets übermittelt werden.

Ein neuer Bestandteil der Luft. Der bekannte Entdecker der beiden gasförmigen Elemente Argon und Helium *William Ramsay* hat mit *Morris W. Travers* in der atmosphärischen Luft ein neues Gas gefunden, ein Element, das schwerer als die bisher bekannten Elementarbestandteile, Sauerstoff, Stickstoff und Argon ist; es besitzt nämlich eine Dichte von mindestens $22,5$ (wenn man die Dichte des Sauerstoff zu 16 annimmt), und ist in der Luft im Verhältnis $1:20000$ enthalten. Die Entdeckung geschah auf folgende Weise: Die Forscher liessen $\frac{3}{4}\text{ l}$ flüssige Luft langsam bis auf 10 cm^3 verdunsten; den Rest sammelten sie besonders auf und entfernten durch geeignete chemische Massnahmen den Sauerstoff und Stickstoff. Auf diese Weise konnten sie ein mit Argon verunreinigtes Gas isolieren, das Eigenschaften zeigte, welche den bisherigen bekannten Gasen nicht zukommen. Vor allem zeigt es im Spektralapparat ein bisher unbekanntes Spektrum. Ramsay schlägt den Namen Krypton (verborgen) für das neue Element vor. — Dieses neue Gas ist nach einer Methode gewonnen, wie man Flüssigkeiten mit verschiedenem Siedepunkt z. B. Alkohol und Wasser von einander trennt, indem man nämlich den leichter siedenden Bestandteil durch Hitze zum Sieden bringt; der schwerer flüchtige Bestandteil (in letzterm Fall das Wasser) bleibt alsdann zurück. Es ist keineswegs ausgeschlossen, dass man bei Anwendung dieser Methode auf flüssige Luft noch weitere unbekannte Bestandteile kennen lernt.

Ein Denkmal am Ehrengrabe Baron Hasenauers ist am 25. Mai dieses Jahres auf dem Centralfriedhof in Wien enthüllt worden. Schöpfer des Denkmals sind des Verstorbenen langjährige Mitarbeiter, die Architekten Baurat *Otto Hofer* und Bildhauer *Johannes Benk* in Wien. An der Rückwand aus Marzastein, des am Hofburgtheater und der neuen Burg verwendeten Materials, umschliesst ein ovaler Bronzerahmen die Büste Hasenauers. Freistehende, in Bavenogranit ausgeführte und mit Bronze verzierte Säulen tragen Gebälk und Giebel, dessen Mittelfeld Hasenauers Wappen, eine korinthische Säule mit Palmenzweig ziert. Am Sockel dieses Aufbaues über dem Grufdeckel sitzt die trauernde Architektur — schaffensmüde entgleitet ihr der Zirkel. Für den figürlichen Teil des Denkmals kam Laaser Marmor zur Verwendung. Grufbelag, Untersockel und Wappen sind in rosa Granit ausgeführt. — Wenn auch die Ansichten über die künstlerische Bedeutung Hasenauers sehr geteilt sind und anderseits das Mass seines Anteils an den mit Semper gemeinsam geschaffenen Neubauten noch weiterer Aufklärung bedarf, so hat die Stadt Wien, um deren Verschönerung er sich unzweifelhafte Verdienste erworben, doch eine gebührende Pflicht der Dankbarkeit erfüllt, als sie Hasenauer neuerdings an hervorragender Stelle des Centralfriedhofs ein Ehrengrab bewilligte. Das im Geiste des Verstorbenen, in der von ihm gepflegten Spätrenaissance entworfene Denkmal haben die bei seinen Wiener Monumentalbauten beschäftigten Künstler, Industriellen und Gewerbetreibenden gestiftet.

Ein massives Gebäude für Wohlthätigkeitsbazare in Paris wird jetzt auf einem Grundstück der Rue Pierre-Charron nach Plänen des Architekten *Samson* errichtet werden. Die Mittel für den Bau stellt der Graf von Castellane zur Verfügung. Das für eine Fläche von 1000 m^2 geplante Gebäude soll nach der «Construction moderne» ganz aus Hausteine, Backstein und Eisen bestehen. Es wird versichert, dass nicht ein einziges Stück Holz Verwendung finden werde. Die im byzantinisch-romanischen Stil gedachte Fassade erhält grosse Fensteröffnungen und sehr breite Thüren. In der Eingangshalle befinden sich die Bureaux und die Garderobe, dann folgt eine kreisförmige Galerie, die durch Säulen gegen einen grossen, durch die ganze Höhe des von drei Kuppeln gekrönten Gebäudes durchgehenden Lichthof geöffnet ist. Dieselbe auf 3 m berechnete Anordnung der Galerien wiederholt sich im Obergeschoss. Es ist eine so schnelle Förderung des Baues beabsichtigt, dass die Eröffnung schon im nächsten Jahre erfolgen kann.

Ausstellung kirchlicher Gegenstände in Braunschweig. Anlässlich der vom 20. bis 28. August d. J. in Braunschweig tagenden Allgemeinen lutherischen Konferenz soll in den Festälen des dortigen Altstadt-Rathauses eine Ausstellung von Gegenständen kirchlicher Kunst und Ausstattung älterer und neuerer Zeit veranstaltet werden. In Betracht kommen Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Gestühl, Vasa sacra, Altarbekleidungen, Kirchenfenster, kirchliche Malereien, *Entwürfe zu evangelischen Kirchenbauten*, kirchliche Altertümer u. s. w. Die Bedingungen für die Aussteller sind vom Buch- und Kunsthändler Wollermann in Braunschweig, Bohlweg 13, erhältlich. Als Mitglieder des Ausstellungskomitees fungieren ausser mehreren Geistlichen, Regierungs- und Baurat *Pfettrich* in Wolfenbüttel und der Direktor des städt. Museums in Braunschweig, Dr. *Fuhse*.

Der Eiffel-Turm wird zur Weltausstellung von 1900 einer beträchtlichen Umänderung unterzogen werden, welche jedoch seine architektonische Gestalt in ihren äusseren Umrissen nicht wesentlich berühren soll. Ein

Teil der vorhandenen Aufzüge wird durch solche von grösserer Geschwindigkeit und Tragkraft ersetzt werden. Die im ersten Stockwerk untergebrachten Restaurants und Konzerthallen werden beseitigt werden, weil sie die erste Plattform zu sehr belasteten und den freien Verkehr hemmten. Die sogenannte Zirkular-Galerie wird in ihrem ganzen Umkreis um 2 m verbreitert und das Publikum soll bis zum äussersten Ende der Plattform Zutritt haben. Der Turm erhält einen graublauen Anstrich und an Stelle der Gasbeleuchtung tritt elektrische Beleuchtung durch 10000 Glühlampen.

Die XXVII. Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine findet am 3. September d. J. in Freiburg i. Br. statt. Die Tagesordnung verzeichnet u. a.: Berichte über die Ergebnisse der Verbandszeitschrift und den Stand von Verbandsarbeiten, die zur Beschlussfassung noch nicht weit genug vorbereitet sind, wie Normalien für Hausentwässerungs-Leitungen und deren Ausführung, Denkschrift betreffend die Stellung der höheren städtischen Baubeamten; Honornorm für Arbeiten des Architekten und Ingenieurs; Richtschnur für das Verfahren des Preisgerichtes bei Wettbewerben; das deutsche Bauernhaus (Berichterstatter Herr Baurat von der Hude). Wahl des Ortes für die Wanderversammlung 1900.

Zum Kontrollingenieur für die elektrischen Bahnen und die mit den Bahnen in Berührung kommenden Starkstromleitungen wählte der Bundesrat am 15. Juni Herrn P. Veillard von Landeron, in Genf, s. Z. Adjunkt für den elektrischen Dienst beim Ingenieur der schweiz. Landesausstellung in Genf.

Vergrösserung der Gipsfabrik in Läufelfingen. Vom Hauenstein wird uns berichtet, dass die seit Jahresfrist in Läufelfingen bestehende Gipsfabrik nach Beendigung der Vergrösserungsarbeiten dem Betriebe übergeben wurde. Die Kraft für Betrieb und Beleuchtung liefert das Elektrizitätswerk Olten-Aarburg.

Konkurrenzen.

Post- und Telegraphen-Gebäude in Schaffhausen (Bd. XXXI. S. 107). Das Preisgericht versammelte sich am Montag den 20. d. M. zur Prüfung der eingegangenen 49 Entwürfe. Folgende Preise wurden erteilt: II. Preis (2000 Fr.) Kuder & Müller in Zürich, II. Preis (2000 Fr.) W. Mund-Wehrli in Basel, III. Preis (1000 Fr.) Henri Juvet in Genf.

Nekrologie.

† **Otto Zimmermann**, Gasdirektor der Stadt St. Gallen, ist nach längerem Leiden am 13. Juni im Alter von 64 Jahren gestorben. Die städtische Verwaltung von St. Gallen hat mit dem Hinschied des durch

Arbeitskraft und Pflichttreue ausgezeichneten Mannes einen schweren Verlust erlitten. Der Verstorbene war Mitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Litteratur.

Handbuch der Materialienkunde für den Maschinenbau. Von A. Martens, Professor und Direktor der kgl. mech.-techn. Versuchsanstalt zu Berlin-Charlottenburg. Erster Teil. Materialprüfungswesen, Probiermaschinen und Messinstrumente. Mit 514 in den Text gedruckten Abbildungen und 20 Tafeln. Berlin 1898. Verlag von Julius Springer. Preis gebd. 40 M.

Mit dem Handbuch der Materialienkunde beabsichtigt der Verfasser, einen Ratgeber für den Maschinenbauer zu schaffen in allen Fragen, die die Eigenschaften seiner Baustoffe und die Prüfung dieser Stoffe betreffen. Der soeben erschienene erste Band behandelt auf 515 Seiten gross 8° die allgemeinen Eigenschaften der Baustoffe und ganz besonders das im Maschinen- und Hochbau übliche Materialprüfungswesen. An die Beschreibung der gebräuchlichen Verfahren schliesst eine Bemerkung der wichtigsten Formen von Probiermaschinen und Messinstrumenten an, in welcher vorwiegend auf die Konstruktionsgrundsätze, die Fehlerquellen, und die Prüfung von Maschinen und Instrumenten eingegangen wurde. In der reichen Ausstattung an Textfiguren und Tafeln sind die wichtigsten Maschinen und Instrumente aller Länder veranschaulicht. Auf den Inhalt des Werkes hoffen wir noch einlässlicher zurückzukommen.

Redaktion: A. WALDNER
Flössergasse Nr. 1 (Selna) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein tüchtiger *Maschineningenieur* mit Praxis in einer Maschinenfabrik der Schweiz. (1146)

On demande pour le bureau de dessin d'un grand constructeur, un *ingénieur* ayant quelques années de pratique dans la construction des machines à vapeur. (1147)

Gesucht jüngere *Ingeneure* zur Projektierung einer Nebenbahn. (1148)

Gesucht ein jüngerer *Ingénieur* als Volontair in ein grösseres Gaswerk Deutschlands. (1149)

Gesucht ein jüngerer *Ingénieur* als Assistent des Abteilungsingenieurs einer im Bau begriffenen Eisenbahn in Holländisch Indien. (1150)

Auskunft erteilt Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
27. Juni	O. Schröder, Architekt	Zürich I	Maurer-, Steinmetz-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Gipser- und Malerarbeiten zur Kirchenrenovation in Riehen.
27. »	Stoll, Bauführer	Andermatt (Uri)	Kanalisationsarbeiten bei den Militärbauten in Andermatt.
28. »	Kübler, Friedensrichter	Frauenfeld (Thurgau)	Bau eines Stollens für die Wasserversorgung der Civilgemeinde Gundetswil bei Islikon.
29. »	Metzger, Architekt	Zürich V	Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Gipser-, Maler- und Bodenbelagarbeiten für das neue Schulhaus Seebach.
29. »	Gemeinderatskanzlei	Klausstrasse 48	Kanalisation der Altenburgerstrasse in Brugg.
30. »	Kant. Hochbauamt	Brugg (Aargau)	Lieferung von Plättliböden für die neuen Anbauten der Frauenklinik Zürich; Herstellung von eisernen Treppen in den Militärräumungen am Schanzengraben in Zürich.
30. »	Joh. Hürter	Obmannamt (3. Stock)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Schreiner-, Schlosser-, Spengler-, Hafner- und Malerarbeiten zum Umbau eines Hauses mit Scheune in Laufenburg.
30. »	Gemeindeschreiberei	Laufenburg (Aargau)	Liefern und Legen von Riemenböden, sowie Gipser- und Malerarbeiten im Schulhausburg Burgdorf.
I. Juli	Strassen- und Baudepartement	Burgdorf (Bern)	Korrektionsarbeiten der Laube in Märwil-Buch-Affeltrangen, sowie des Furtbaches in Unter-Bussnang-Amlikon, bestehend in Erdarbeiten, Wippensbau, Cementararbeiten, Brücken- und Dollenbau.
I. »	Albert Kunz, Präsident	Frauenfeld (Thurgau)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Spengler-, Dachdecker-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Hafnerarbeiten zum Schulhaus-Anbau in Mettlen-Güntisberg.
I. »	J. Schaffhauser	Mettlen-Güntisberg (Thurgau)	Bau eines neuen Schweinestalles bei der Käserei Arnegg.
3. »	Kantonsbauamt	Arnegg (St. Gallen)	Schreiner-, Schlosser-, Gipser-, Maler- und Parkettarbeiten für das neue Pfarrhaus in Unterseen.
4. »	Prof. Recordon	Bern	Spengler-, Schiefer- und Holz cementbedachungsarbeiten für das Gebäude des mechanisch-technischen Laboratoriums der eidg. Schulanstalten in Zürich.
5. »	Müller, Korp.-Präsid.	Zürich, Polytechnikum	Korrektion und teilweise Neuauflage der Pläne einer etwa 500 m langen Strassenstrecke in den Korporationswaldungen Albisrieden und Ringlikon, ob dem Sonnenbühl nach der Station Uetliberg.
5. »	Jung & Bridler, Architekten	Ringlikon (Zürich)	Grab-, Maurer-, Sandstein- (Rorschacher) und Granitarbeiten, ferner die Lieferung eines Granitsockels zum Neubau des Elementarschulhauses und der Turnhalle in Neuhausen.
		Winterthur	